

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 17

Artikel: Weg und Ziel der Fünfkämpfer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stunde Nahkampf in diesem Krieg bedeutet! Aber achtzig Tage und Nächte Nahkampf — das ist Stalingrad. Die StraÙe zählt nicht mehr nach Metern, sondern nach Toten. Auf einen schmalen Abschnitt, 1 1/2 km breit, 2 1/2 km tief, werfen 3000 Flugzeuge ihre Bombenlast, konzentrieren tausende GeschuÙze und Minenwerfer ihr Trommelfeuer; jeder Stein wird zermalm, jeder Quadratmeter umgepflügt, dann stürmen zwei deutsche Infanteriedivisionen und hundert Panzer vor, hinein in den rauchenden Schutthaufen. Da steht kein Haus mehr, kein Baum, aber das lebendige Stalingrad steht. Aus der verbrannten, zerrissenen Erde steigen die Menschen, die von sich selber nur sagen: «Wir sind Stalingrader!», und 1500 deutsche Soldaten, 75 deutsche Panzer bleiben auf diesem Frontabschnitt. Das ist Stalingrad, keine Stadt mehr, tags eine glühende Rauchwolke, nachts ein lodrender Flammenschein.»

Um Treppenstufen . . .

«Diese in ihrer Erbitterung einzigartige Schlacht dauerte ohne abzulaufen sechs Tage und sechs Nächte. Es ging schon nicht mehr um Häuser oder Werkhallen, es ging um jede Treppenstufe, um jede Ecke in einem engen Gang, um jede Werkbank, um den Raum zwischen den Werkbänken und um das Rohr der Gasleitung. Es gab

nicht einen einzigen Mann in der Division, der in diesem Kampf zurückwich. Und wo die Deutschen einen Raumgewinn hatten, war das nur das Zeichen dafür, dafür dort kein Rotarmist mehr am Leben war. Alle schlugen sich, wie sich der riesengroÙe rothaarige Panzerfuhrer geschlagen hatte, dessen Namen Tschamow nie mehr erfahren konnte, wie der Pionier Kossitschenko, der mit den Zähnen die Handgranate abzog, weil ihm die linke Hand zerschossen war. Es war, als würden die Toten ihre Kraft den Lebenden übertragen, und es gab Augenblicke, wo zehn Mann eine Stellung hielten, die vorher von einem Bataillon verteidigt worden war. Viele Male gingen die Werkhallen von den Sibiriern zu den Deutschen über und wurden wieder von den Sibiriern zururckerobert. In dieser Schlacht trugen die Deutschen ihre Angriffe mit denkbar groÙter Wucht vor. Alles, was sie bei diesem GroÙangriff einzusetzen hatten, konzentrierten sie gegen das Hauptangriffsziel. Aber wie ein Mensch, der eine übermächtig schwere Last stemmt, sich überhebt, so zerrif etwas im Mechanismus des Getriebes, das den zum entscheidenden StoÙ angesetzten Sturmbock in Bewegung hielt. Die Kurve des feindlichen Ansturms fiel. Die Sibirier hatten der übermenschlichen Belastung standgehalten.»

Im Kampf gestahlte Kameradschaft.

«Unwillkürlich sucht man nach den Quellen dieser Standhaftigkeit. Der Volkscharakter kommt in ihr zum Ausdruck, auch das BewuÙtsein um die groÙe Verantwortung und der finstere kernige Trotz der Sibirier, die vorzügliche militärische und politische Ausbildung und die strenge Diszipliniertheit. Aber auch eine andere Eigenschaft möchte ich nicht unerwähnt lassen, die in diesem groÙen und tragischen Heldenlied ihre Rolle gespielt hat, und das sind die erstaunliche moralische Sauberkeit und die starken menschlichen Bande, die alle Männer der sibirischen Division miteinander verbinden. Ein Geist spartanischer Bescheidenheit ist allen Kommandeuren der Division gemein. Er zeigt sich in alltäglichen Kleinigkeiten, im Verzicht auf die etafmaÙig zustehenden 100 Brantwein für die ganze Zeit der Stalingrader Kämpfe, in der klugen, jedem Lärm abholden Sachlichkeit. Die Verbundenheit, die unter den Menschen der Division herrscht, sah ich in der Trauer, mit der man über die gefallenen Kameraden sprach. Ich hörte sie in den Worten eines Rotarmisten vom Regiment Michaljows, der auf die Frage: ‚Wie geht es bei euch?‘ antwortete: ‚Wie soll es bei uns gehen, unser Vater ist tot!‘

Weg und Ziel der Funkampfer

(MAE.) Es wird in letzter Zeit viel geredet über das Wesen des modernen Funkampfes, die Fachzeitungen bringen spaltenlange Artikel, was sicher nicht im Sinn und Geist der sich diesem Mehrkampf Verschriebenen geschieht. Dafür der militärische Funkampf, wie er von den Schweden übernommen und heute von einer erfreulich groÙen Anzahl von Sportlern betrieben wird, eine wertvolle Sache ist und alle Unterstützung verdient, steht auÙer Diskussion. Bedauerlich an sich ist die Tatsache, dafür das Training nun einmal keine billige Angelegenheit ist, worin wir den Hauptgrund erblicken, dafür ihm heute nicht noch mehr Anhänger huldigen. Die Entwicklung dieser Bewegung ist auf guten Wegen, das hat die Aussprache einer groÙen Anzahl Funkampfer anlaÙlich des Neuenburger Meetings einmal mehr mit Nachdruck bewiesen. Die Schweiz. Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf und ihr dreikopfiger Ausschuf mit Hptm. Grundacher an der Spitze, hat mit dieser Aussprache gezeigt, dafür sie gewillt ist, auf einer demokratischen Basis alle Unzulänglichkeiten, die der Weiterentwicklung der Bewegung hinderlich sind, aus dem Weg zu räumen. Schon die Tatsache allein, dafür die Mehrkampfer nach einem über neunstündigen heiÙen Kampf mit dem Degen, der bis kurz vor Mitternacht dauerte, trotzdem sich zur Beratung der

schwebenden Fragen zusammenfanden, dokumentiert den Ernst, mit dem die Funkampfer die Dinge anzupacken gewillt sind.

Da galt es einmal einen neuen Ausschuf zu bestellen. Einstimmig wurde der bis jetzt amtierenden Leitung das Vertrauen ausgesprochen durch eine Wiederwahl. Viel zu diskutieren gab die Frage, ob die Nationalmannschaft weiterhin beibehalten bleiben soll. Mit Recht erinnerte der Obmann, Hptm. Grundbacher, daran, dafür der Bestand der Nationalmannschaft im modernen Funkampf ein Befehl des Oberbefehlshabers der Armee, und deshalb undiskutierbar sei. Im Moment, wo der Weg zur Austragung von Auslandmeetings infolge der kriegerischen Entwicklungen versperrt ist, scheint es muÙig, sich überhaupt mit dieser Frage zu befassen. Da sich aber nicht nur die Funkampfer, die es letzten Endes allein angeht, sondern auch andere Sportler, ja in gewissen Kreisen selbst die Oeffentlichkeit diese Angelegenheit diskutiert, erachten wir es als notwendig, wenigstens skizzenhaft den Weg aufzuzeigen, der sich aus der Diskussion in Neuenburg abzeichnet hat. An sich ist ja die Frage der Bildung der Gruppe, die schon jetzt für die nach dem Kriege mit Sicherheit wieder kommenden internationalen Begegnungen sich vorbereiten soll, tatsächlich nicht so wichtig. Von groÙerer

Wichtigkeit ist wohl, Mittel und Wege zu suchen, den Funkampf auf eine noch breitere Basis zu stellen, wodurch auch eine noch bessere Auswahl getroffen werden kann. Das Reglement, das bis jetzt für die Zusammensetzung der Nationalmannschaft maÙgebend war, wies Bedingungen auf, die tatsächlich nur von einem einzigen der ihr angehörenden erfüllt werden konnten. Zudem wurde durch das Reglement der Weg versperrt, auf einem demokratischen sauberen Weg die **Bestqualifizierten** auszusuchen, um sie in die Nationalmannschaft einzureihen. Um diese Unzulänglichkeiten zu beheben, hat die Interessengemeinschaft ein Komitee bestellt, das sich die Aufgabe macht, in absehbarer Zeit ein neues Reglement auszuarbeiten, das dann dem Chef der Ausbildung in der Armee unterbreitet werden soll. Alle Interessenten sind ersucht, sofort ihre diesbezüglichen Wünsche und Anregungen an den Chef des Komitees, Oblf. Schriber, Kriens, einzusenden.

*

Wir sind überzeugt, dafür der in Neuenburg eingeschlagene Weg der richtige ist. Durch die von klarer Weitsicht und vollem Verstandnis für die Sache getragenen Richtlinien der Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf wurde der Weg geebnet, dem Ziel der Weiterentwicklung in dieser Richtung näherzukommen.